

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredakteur: Dr. Emil Bieray. Druck und Eigentum des Herausgebers: Verantwortl. Redakteur: Ludwig Hartmann. Liepach & Reichenbach in Dresden. Heinrich Pohlken in Dresden.

Koppel & Co.,
Bankgeschäft,
Schloss-Strasse 14,
gegenüber der Sporergasse

Au- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe,
Action etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche
Controle der Verloosung aller Wertpapiere. Alles auch
auf brieflichem Wege. Domicilstelle für Wechsel.

E. Pätzig,
Fabrik-Lager
sächsischer Spielwaren
17 Moritzstrasse 17.

Spielwaren zu Fabrikpreisen,
Fabrikat der Herren R. Pätzig & Co., Obernau, halte
hiermit dem geehrten Publikum bestens empfohlen
17 Moritzstrasse 17, im Hause des Juweliers Hrn. Mau.

Nr. 329. 24. Jahrg. 1879.

Witterungsaussichten: Trübe oder neblig, zeitweise Schne, leichter Frost.

Für den Monat December

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“ in der Expedition, Marienstraße 13, zu 90 Pfennige, sowie für auswärts bei den Postanstalten zu 95 Pfennigen angenommen.

Politisches.

Besonders auffallende Ereignisse haben sich in den letzten Tagen nicht zugetragen. Keine Monarchenzusammenkunft, keine russische Großfürstenreise, keine englische Ministerrede, nicht einmal ein neuer Besteuerungsplan in Berlin. Als die wichtigste Nachricht erscheint uns die Ankündigung, daß die belgische Regierung nunmehr ein ernstes entscheidendes Wort mit dem Papst sprechen will. Bekanntlich hat Papst Leo XIII. in dem Streite zwischen den Bischöfen Belgien und der Regierung über das Schulgesetz zwar den dogmatischen Standpunkt der Bischöfe völlig gebürgt, aber ihre Art zu streiten nicht gutgeheissen, sondern vielmehr zum Mahnen gehabt. Die Bischöfe haben sich aber an den Wunsch des Papstes gar nicht gefehlt, vielmehr fahren sie fort, Lehrer, welche an weltlichen Schulen unterrichten, Eltern, welche ihre Kinder in solche Schulen schicken, ja die Schulinder selbst mit den härtesten Kirchenstrafen zu belegen. Dieser Ungehorsam der Bischöfe gegen den Papst findet nun seine sehr einfache Erklärung. Neben jenen Briefen, in welchen Leo XIII. den belgischen Bischöfen in ihrem Streit mit der Regierung „Ruhe, Klugheit und Mäßigung“ anrief, hielt der Diplomat, welcher jetzt den Stuhl Petri einnimmt, für erlaubt, noch geheime Weisungen an die Bischöfe ergehen zu lassen, in denen er das genaue Gegenteil von Dem befahl, was er in jenen Altersstücken, die er der belgischen Regierung mittheilen wollte, gesagt hatte. Der Papst billigt im Geheimen die freiste Auslehnung der Bischöfe gegen das belgische Landesgesetz, nachdem er sie öffentlich getadelt. Natürlich verbarrten die Bischöfe nun erst recht im Widerstande. Nun fordert man, daß die Regierung sich über dieses Doppelspiel des diplomatischen Papstes Gewissheit verschaffe und dann sofort dem päpstlichen Nuntius in Brüssel, Monsignore Bonapelli, die Pässe schicke. Die Logik der Thatsachen drängt in Belgien zur Entschiedung. Entweder will der Papst der belgischen Bevölkerung keinen Frieden gebieten und dann braucht der Staat mit einem so feindlichen Papst keine ferneren diplomatischen Beziehungen zu unterhalten, oder aber der belgische Clerus spottet der Mahnungen des Papstes, dieser ist machtlos und dann braucht man keinen Gefunden bei ihm. Leo XIII. aber sieht alles daran, nötigt der päpstlichen Gesandtschaften verlustig zu gehen. Nachdem die weltliche Macht dem Papstthum verloren ging, hat dieses ein doppeltes Interesse daran, bei allen Höhen Nuntien und am eigenen Hofe Vertreter des Auslandes zu unterhalten. Würde das katholische Belgien darauf verzichten, beim Papst einen eigenen Standort zu beglückigen, würde es vielmehr den päpstlichen Nuntius aus Brüssel hinaus komplimentarisch nördlich nach Sankt-Ghislain versetzen. Der Papst wäre bald völlig isoliert. Bei solcher Lage der Dinge ist nicht zu zweifeln, daß der Papst, um seinen Nuntius in Brüssel zu erhalten, nunmehr, wenn er meint, daß Ernst gemacht werden soll, keinesfalls auch ernstlich den Bischöfen gebietet, sich mit dem neuen Schulgesetze einzuleben.

Frankreich erlebte dieser Tage Rundgebungen der Royalisten, welche wenigstens soweit bewiesen, daß innerhalb aller Triumphe der Republik an der Wiederherstellung des Königthums seitens seiner Anhänger nicht angezweifelt wird. In der Vendée hat das Königthum seine stärksten Wurzeln, 63 Mares waren vor einiger Zeit wegen Thätnahme an royalistischen Rundgebungen abgesetzt worden, ihnen zu Ehren fand ein Banquet statt, auf dem eine Adresse genehmigt wurde, welche nahezu den Aufruhr gegen die Republik predigte. Die Stunde der Empörung gegen die Willkürherrschaft der Republik sei gekommen. Die Regierung wird gegen die Teilnehmer an diesem Banquet nicht einschreiten, wohl aber gegen die Zeitungen, welche die Aufruhrproklamation veröffentlichten. Auch sonst gibt die Regierung Zeichen von Schwäche und Unentschiedenheit. Da hatte sie neulich einen der rotesten Republikaner, den Abg. Gent zum Gouverneur der Kolonie Martinique ernannt. Gent hat unter dem Kaiserreich 15 Jahre als Deportier in der Verbannung geschmachtet, wurde von Gambetta 1870 zurückberufen, unter seiner Diktatur Präfekt in Marseille und wiederholt in die Kammer gewählt. Auf seiner ganzen politischen Laufbahn ruhte von seiner Jugendzeit her ein Schatten: aus einem Prozeß vom Jahre 1836 ergab sich der dringende Verdacht, daß er mit seiner an einen Offizier verheiratheten Schwester in einem blutsündlichen Verhältnis gestanden habe. Ganz hat ihn das Gericht deshalb nie verfolgt, ein Ehrengericht hat ihn sogar, wenn auch nur in reservirten Ausdrücken frei gesprochen, denn die Gegner Gents kamen von Zeit zu Zeit auf diese Geschichte von vor 40 Jahren zurück. Jetzt wurde dieser Mann zum Gouverneur von Martinique ernannt. Da drückte Gassagnac die Gerichtsverhandlungen von 1836 in seinem Journal wörtlich ab, der Marineminister forderte Herrn Gent auf, Gassagnac als Verleumder zu verfolgen; als dieser sich weigerte, setzte er ihn ab. Die Republikaner sind nun über die, einem der übrigen angehängte Schmach wütend. Sie haben Recht, wenn sie sagen: man hätte dann Herrn Gent überhaupt nicht zum Gouverneur machen sollen, da seine Vergangenheit hinlänglich bekannt war. Das Aussehen, welches diese Gent-Affaire erregt, drängt selbst das Interesse zurück, mit dem die Franzosen von dem Verlehe zwischen dem Fürsten Bismarck und ihrem Botschafter, dem Grafen St. Vallier, der den Reichskanzler in Varenz aufgezogen hat, leben. Nach der „Kreuzzeitung“ ist Graf St. Vallier deshalb nach Varenz gegangen, um dem Fürsten Bismarck zu versichern, daß, wenn Waddington ja von der Leitung der Geschäfte zurücktrete, sein Nachfolger dieselbe Politik des Friedens innthalten würde. Gambetta würde sich unmöglich machen, wenn er eine kriegerische Politik einschläge, denn die große Mehrheit der Franzosen wolle den Frieden. Als eventueller Nach-

folger Waddingtons wurde dem Fürsten Bismarck der Finanzminister Leon Say genannt. Fürst Bismarck soll durch diese Mitteilungen des französischen Botschafters sehr befriedigt worden sein. Das ist gewiß nur erfreulich zu lesen; aber die Franzosen dürfen es sonderbar finden, daß sie aus einer Berliner Zeitung zuerst ersehen, wer künftig ihr Ministerpräsident sein soll.

Der deutsche Bundesrat wird im December und Januar eine ganz besondere Thätigkeit zu entfalten haben, da es in der Absicht liegt, den Reichstag möglichst früh, d. h. in den ersten Tagen des Februar zu berufen. Für den nächsten Reichstag sind mit Bestimmtheit zu erwarten neben dem Budget das Gesetz über die Verlängerung der Staats- und Legislatur-Perioden, die Brautsteuer, die Börsensteuer und mit ziemlicher Gewissheit das Gesetz über die Eisenbahntarife, ganz abgesehen von der Möglichkeit der Einbringung des Versicherungsgesetzes. Von anderer Seite berichtet man der „R. Ztg.“, daß es in der Absicht der Reichsregierung liege, dem nächsten Reichstage den Entwurf eines Reichsmilitärgesetzes, und zwar mit der Forderung eines erhöhten Friedenspräsenzstandes der Armee, vorzulegen. Das gegenwärtig geltende Gesetz ist, wie bekannt, nur bis zum Jahre 1881 gültig. Ferner beachtigt die Reichsregierung, bereits dem nächsten Reichstage eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Verlängerung der Dauer des Socialistengesetzes beweist. Dasselbe hat nur bis zum 31. März 1881 Gültigkeit; man glaubt aber in maßgebenden Kreisen auch nach dem angegebenen Termin unter keinen Umständen der Waffen, die das Gesetz den Behörden in die Hand giebt, im Kampfe gegen die Bestrebungen der Socialdemokratie entbehren zu können. Daß man die Vorlage bereits in der nächsten Session einzubringen gedenkt, entpringt politischen Motiven, da man jedem Vacuum, das durch eine im Frühjahr 1880 etwa erfolgende Ablehnung des Gesetzes geschaffen werden könnte, wirksam vorbeugen will.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Madrid, 24. November. Die Erzherzoginnen, auf allen Stationen begeistert begrüßt, traten hier um 8 Uhr früh auf dem Nordbahnhof ein, wo sie der König und dessen Schwester, die Prinzessin der Wettiner, die Sybille der Wettiner, die Wettinerin und Prinzessin zum Empfang anwesent waren. Die Erzherzoginnen sowie der König und dessen Schwester degraben sich nach dem Salutieren unter kleinen Umständen der Waffen, die das Gesetz den Behörden in die Hand giebt, im Kampfe gegen die Bestrebungen der Socialdemokratie entbehren zu können. Daß man die Vorlage bereits in der nächsten Session einzubringen gedenkt, entpringt politischen Motiven, da man jedem Vacuum, das durch eine im Frühjahr 1880 etwa erfolgende Ablehnung des Gesetzes geschaffen werden könnte, wirksam vorbeugen will.

Vocales und Sachliches.

— Se. Maj. der R. König kam gestern Vormittag 11 Uhr von Streichen aus nach der Akademie, um Vorträge u. s. w. entgegenzunehmen. Um 1-2 Uhr Nachmittags anwohnte Hochstiftslehrer wie auch Dr. A. H. Prinz Georg der Szene des königlich-ministerialen und erholte die Rückkehr Sr. Majestät nach Streichen gegen 1-4 Uhr. — Die Zahl der Positionen für heute und morgen haben in östern eine leichte Abänderung erfahren, als die Abgeordnete Dr. A. H. Prinz und Dr. A. H. des Prinzen Georg nach Jahnishausen erst heute früh 11 Uhr erfolgte.

— Am Sonntag hat sich Herr Dr. A. H. Prinz ebenfalls bei der Deputation an den Verhandlungen über einen deutsch-sächsischen Handelsvertrag nach Berlin begeben.

Den Ständen ist ein ful. Dekret über die Ergebnisse der bei der Altersrente anfall. Ende 1878 aufgenommenen Inventur zugegangen. Dieleben weisen einen rechnungsmäßigen Überbruch von 22,889 M. auf, um welche die Altväter der Bank großer als die Postbeamten waren. In den letzten beiden Jahren ist eine wesentliche Verbesserung des Betätigungs eingetreten, der in Folge der am heutigen 1. April in Kraft getretenen veränderten Einrichtung noch eine weitere Steigerung erwartet lässt.

— Landtag. In der 2. Kammer wurde gestern der neu eingetretene Abg. Niemann aus Grund der Verfassungswürde durch den Präsidenten abgewählt. Tans reichte Abg. Graf A. über den Verwaltungsbefehl der Königl. Kunstsammlungen. Derselbe hat einige Meinungsverschiedenheiten gefunden und rückt gestellt und empfohlen ist der Kammer, sich mit dem Befehl für vollständig befriedigt zu erklären. Wahrscheinlich wird er mit, daß die Kunstsammlung neu eröffnet vornehmlich vertrieben werden, als Abgeordnete Dr. A. H. Prinz und Dr. A. H. des Prinzen Georg nach Jahnishausen erst heute früh 11 Uhr erfolgte.

— Am Sonntag hat sich Herr Dr. A. H. Prinz ebenfalls bei der Deputation an den Verhandlungen über einen deutsch-sächsischen Handelsvertrag nach Berlin begeben.

Den Ständen ist ein ful. Dekret über die Ergebnisse der bei der Altersrente anfall. Ende 1878 aufgenommenen Inventur

über die Zurücknahme der Approbation, berichtet. W. Rath. Dr. Witzschke. Berichtet wurde das Gutachten durch ein Schreiben des Reichskanzleramtes, welches die Entzückung der Approbation über als bisher angewendet wissen will, um die deutsche Praxis vor unlauteren Elementen zu bewahren. Das Colegium empfahl einen Zufluß in das Weiß aufzunehmen, was nach Margen und Prothesen, aber welche durch richtliches Urteil die Wertung der dortigen Gewerbeverbände verhängt werden ist, dadurch auch ohne Weiteres die Approbation dauernd entgangen sein soll. Auf Vortrag des W. Rath. Dr. Witzschke wurde eine Revision der Ausführungsverordnung zu dem Gesetz über Leibbedienstungen beantragt und dabei die Verabsiedlung folgende Fälle empfohlen: 1) Die Feste, nach deren Ablauf befreite Gräber wieder benutzt werden können, wird sie jeden Friedhof von der kompetenten Behörde nach W. Rath. Dr. Witzschke festgestellt. Für das Mindestmaß dieser Feste sind die Bodenbediensteten und die Grundstückserhalter des Bergbauplatzes, der, die die Freiheit der Ergrabung über die Gewerbeverbände bestimmt, doch darf sie in seinem Rade für die Gräber gewidmet weniger als 10, für die Kinder weniger als 5 Jahre betragen. 2) Die Anlage von Gräbern auf den Friedhöfen ist nur unter der Bedingung ihres dichten Verbaus ge-erlaubt. 3) Neu anzulegende Friedhöfe sind von vorhandenen Friedhöfen bis auf 50 Meter entfernt zu halten, wenn bei geringem Abstand und bei der Stromableitung des Grundwassers eine Verunreinigung des Brunnenwassers von den Gräbern verhindert werden kann. 4) Die Bestimmung der Entfernung der Friedhöfe von Wohngebäuden ist nur in gleichförmiger Nähe der Friedhöfe von Wohngebäuden kann, wenn letztere nicht in geschlossener Nahe befinden. 5) Die Einleidung der Friedhöfe kann durch eine mächtige hohe Mauer, Zaun oder lebende Hecke verhindert werden. 6) Die Bestimmungen über das Mindestmaß sind dahin zu beschranken, daß außer dem Verbote des Cessens des Saatbetriebes von Friedhöfen nur die Verboten werden, die sich auf den Eintritt in das Sterbedeck und auf das Verbot von Ackerfelden im Sterbedeck beziehen. W. Rath. haben auch vereinzelt vorausschauende Sterbedecke infolge gewisser, mit Namen aufzuführen. Hierauf wurde eine Feste gemacht, wonach in die Diskussion über die Anträge des Zweckvereins Pirna auf Beschränkung der Berechtigung zur freien Ausübung der Heilfunde eingetreten wurde.

— Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der Nachmittagsstunden alle Friedhöfe außerordentlich zahlreich besucht.

— Der berühmte russische Hof-Chirurg Professor Bottini hielt am 14. d. vor den Petersburger Studenten der Med. Akademie einen Vortrag über die Kugengruben und darüber er unter anderen folgendes sagte: „Vor 25 Jahren habe ich selbst über die Dauer der Anstrengbarkeit der Lungentuberkulose gesprochen. — Am vorigestrigen Todtentag waren Vormittags die Kirchen und während der